



Schader Stiftung

Fachtagung

Verflochtene Bürokratien. Verwaltung in nationalen und internationalen Mehrebenenstrukturen

**21. und 22. Februar 2019,
Schader-Forum Darmstadt**

Bericht und Zusammenfassung der Diskussionen: Sara Lüttich

Inhalt

Verflochtene Bürokratien. Verwaltung in nationalen und internationalen Mehrebenenstrukturen	2
Das Konzept der Mehrebenenverwaltung	2
Mehrebenenverwaltung im Bundesstaat I: Regulierung und Vollzug	2
Mehrebenenverwaltung im Bundesstaat II: Planung und Infrastrukturentwicklung	3
Mehrebenenverwaltung im Bundesstaat III: Politische Steuerung und Koordinationskapazität	4
„Wie reagieren Verwaltungen auf Turbulenz?“	4
Mehrebenenverwaltung in der EU	4
Mehrebenenverwaltung jenseits des Nationalstaats	5
Roundtable: Effektivität und Legitimität in der Mehrebenenverwaltung	5

Verflochtene Bürokratien. Verwaltung in nationalen und internationalen Mehrebenenstrukturen

Verwaltungen gewährleisten den laufenden Betrieb von Gemeinden, Regionen, Staaten und internationalen Organisationen. Sie begegnen den Menschen als Ämter, Anstalten oder Körperschaften, also als Organisationen mit bestimmten Zuständigkeiten, die von Bediensteten ausgeübt werden. Meist müssen verschiedene Verwaltungen zusammenwirken, um ihre Funktionen zu erfüllen, da sich die Aufgaben überschneiden, die auf den einzelnen Ebenen erfüllt werden. Obwohl Verwaltungen, genauso wie Politik, oft grenzüberschreitend handeln, werden sie immer noch als Organisationen einer Gebietskörperschaft oder Instrumente einer politischen Organisation verstanden. Verwaltungen wirken als Bürokratien an der staatlichen Herrschaft mit, die territorial organisiert ist.

Innerhalb des Staates sind lokale, regionale und zentrale Verwaltungen durch Arbeitsteilung, Informationsaustausch, Kooperation und Kontrolle miteinander verbunden. Verwaltungen internationaler Organisationen sind mangels eigener Herrschaftsbefugnisse auf die Unterstützung nationaler Verwaltungen angewiesen. In der EU sind neue Formen einer Mehrebenenverwaltung entstanden. Die Funktionen, Verfahren und Koordinationsleistungen dieser „verflochtenen Bürokratien“ variieren ebenso wie die von ihnen erzeugten Machtverhältnisse und Legitimationsprobleme.

Doch anders als politische Mehrebenensysteme sind Verwaltungsverflechtungen zwischen Ebenen wenig untersucht, und wenn, dann nur für bestimmte Bereiche. Die Tagung verfolgte das Ziel, die bisher verstreute Forschung zu Verwaltungsverflechtungen in Mehrebenenstrukturen zusammenzuführen und für einen Vergleich der unterschiedlichen Formen und ihrer Folgen zu nutzen.

Die Fachtagung, die vom 21. bis 22. Februar im Schader-Forum Darmstadt stattfand, wurde veranstaltet vom Institut für Politikwissenschaft der TU Darmstadt und der Schader-Stiftung, in fachlicher Zusammenarbeit mit der DFG Forschungsgruppe „Internationale öffentliche Verwaltung“.

Das Konzept der Mehrebenenverwaltung

Prof. Dr. Arthur Benz von der Technischen Universität Darmstadt führt in den Begriff Mehrebenenverwaltung ein. Wenn von Mehrebenenverwaltung die Rede ist, wird von Verwaltung als System ausgegangen. So berücksichtigt das Konzept nicht nur Interdependenzen, sondern auch Interaktionen, explizit solche in Bezug auf Koordination und Organisation. Relevant ist zudem der Kontext von Politik und Verwaltung. Es geht also um die Verflechtungen zwischen Bürokratien, zwischen nationalen und internationalen Ebenen, zwischen Kommunen und Ländern, kurz: zwischen politischen Systemen, die unterschiedliche Bereiche des Politischen umfassen und verschiedene Aufgaben erfüllen, welche sie miteinander koordinieren. Mehrebenenverwaltung dient der Vorbereitung von Politik. Die Aufgabe der Politik ist es hierbei, die Legitimität beziehungsweise Kontrolle der Verwaltung herzustellen.

Mehrebenenverwaltung im Bundesstaat I: Regulierung und Vollzug

Herr Prof. Bogumil und Frau Prof. Kuhlmann zeigen in ihrem Vortrag am Beispiel der Migrations- und Integrationsverwaltung eine von zahlreichen vertikale und horizontalen Verflechtungstatbestände gekennzeichnete Mehrebenenverwaltung. Dominanter Steuerungsmodus ist der eines Verhandlungssystems zwischen Verwaltungsebenen. Die Koordinationsdefizite sind vielfältig, funktionierende horizontale Koordination am ehesten auf kommunaler Ebene möglich. Die geschilderten Koordinationsprobleme in der Migrations- und Integrationsverwaltung lassen eine Überregulierung des Politikfeldes vermuten. Dagegen wird argumentiert, dass es sich vielfach um eine schlecht gemachte Regulierung handelt. Dies spiegelt sich etwa darin wider, dass regelvollziehendes Verwaltungshandeln oftmals hochgradig politisiert wird. Das bedeutet, die Politik will mitunter unmittelbar in die Arbeit der Verwaltung eingreifen.

Prof. Sager von der Universität Bern erläutert die vertikalen Verwaltungsbeziehungen im Schweizer Bundesstaat, die von der starken Stellung der Kantone geprägt sind. In der Schweiz muss Bundesrecht in kantonales Recht umgesetzt werden, um Geltung zu erlangen. Dies führt erwartungsgemäß zu einer

hohen Varianz im Verwaltungsvollzug. Die breiten Handlungsspielräume im Bundesstaat werden kritisch betrachtet: Wie viel Varianz soll hier eigentlich zugelassen werden? Dies ist eine deutsche Sichtweise, die Schweizer Wertung ist eine andere. Während in Deutschland ein föderalistischer Wettbewerb eher skeptisch gesehen wird, ist eine Konkurrenz zwischen den Schweizer Kantonen erwünscht. Da in der Schweiz jegliche Beschlüsse föderal umgesetzt werden, ist nicht mit der Intervention durch den Bund zu rechnen. Die Zurückhaltung des Bundes auf der einen Seite sowie die eigentliche Umsetzung politischer Beschlüsse durch die Kantone auf der anderen Seite zeugen vom Machtspiel des dualen Föderalismus. Es sind gewisse Handlungsspielräume notwendig, um die Politik koordinieren zu können.

Der problematischen Output-Legitimation in Folge der hohen kantonalen Varianz sollen Policy-Programme entgegengewirken, die vom Bund aus direkt an die kantonalen Verwaltungen gerichtet sind. Da es sich bei den Policy-Programmen nicht nur um finanzielle Förderungen handelt, ist ein aus Schweizer Sicht ein gewisses Spektrum dieser Programme allein durch die gegenwärtige Komplexität der Gesellschaft gerechtfertigt.

Über die Problematik der Zusammenführung von Verwaltungsdatenbanken in der EU sprechen Herr Prof. Aden, Herr Bosch, Herr Brandt und Herr Fähmann von der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin an. In einer Mehrebenenverwaltung sind Datenbanken ein wichtiges Informationsinstrument. Die weitgehend intransparente Komplexität der Mehrebenenbürokratie erschwert jedoch die Informationssammlung oder auch deren Austausch. Deshalb soll künftig die EU-Administration durch die Zentralisierung von Tools gestärkt werden. Die technischen Herausforderungen für die Verwaltungs- und IT-Koordination bestehen dabei vor allem in der Heterogenität der vorliegenden Informations-, Verfahrens- und IT-Strukturen. Neben technischen Kompatibilitätsproblemen erschweren beispielsweise die an regionalen und nationalen Spezifika orientierten Fallbearbeitungssysteme eine Homogenisierung. Bei der Diskussion um die Interoperabilität von europäischen Datenbanken ist es relevant, inwiefern durch Technisierung Sachzwänge geschaffen werden. Auch gilt es den Grundsatz der Zweckbindung von staatlicher Informationserhebung und –verarbeitung zu beachten.

Mehrebenenverwaltung im Bundesstaat II: Planung und Infrastrukturentwicklung

Anhand des Braunkehlchens, einer hochgefährdeten Rote-Liste-Art, erläutert Herr Dr. Hey vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz die horizontale und vertikale Fragmentierung, die in einer Mehrebenenverwaltung entstehen kann. Die Diskussion führt zur Frage, ob die beim Thema des Vogelschutzes beobachtbaren relativ schwach ausgeprägten Verflechtungsstrukturen auf den unteren Ebenen eher auf eine suboptimale, zersplitterte Verwaltungs- und IT-Koordination oder auf eine Inkohärenz der politischen Regelsetzung zurückzuführen sind. Grundlegend ist das Missverhältnis der Personalausstattung. Da mehr Personal im Agrarsektor als im Feld Umwelt tätig ist, führt dies zu einem Ungleichgewicht in der Koordination.

Das Sujet von Ungleichheiten in der Verwaltungs- und IT-Koordination und Politik dominiert auch die darauffolgende Diskussionsrunde über den Vortag von Frau Prof. Behnke, die die Rolle des Bundesrats und der Ministerkonferenzen in der Energiepolitik untersucht. Sie kommt zu dem Schluss, dass die föderale Koordination im Bundesrat intensiver ist als in den Landesministerkonferenzen, sowie dass die föderale Selbstkoordination in den Ministerkonferenzen und dem Bundesrat in der Energiepolitik geringer ist als in anderen Politikfeldern. Debattiert wird vor allem über die Qualität der Koordination, die im Bundesrat stattfindet. Bemerkenswert ist, wie außerordentlich strukturiert und funktionsfähig die Koordination im Bundesrat ist. Über das Verhältnis von Verwaltung zu Politik in den Ministerien wird angesprochen, inwieweit es sich noch um eine politisierte Verwaltung handelt. Es wird dabei differenziert zwischen einem funktional politisiertem und einem Parteiideologisch-politisiertem Begriff. In den Ministerien selbst ist eine funktionale Politisierung zu konstatieren.

Mehrebenenverwaltung im Bundesstaat III: Politische Steuerung und Koordinationskapazität

Als eine Art Zwischenfazit werden die Teilnehmer um eine grobe Einschätzung der aktuellen Situation von horizontaler und vertikaler Koordination in den Mehrebenenverwaltungen Deutschlands gebeten. Gefragt, ob bei der vertikalen Koordination eher top-down oder eher bottom-up-Prozesse dominieren, votiert etwa ein Viertel für die Dominanz von top-down-Prozessen, ein weiteres Viertel sieht eine Dominanz von bottom-up-Prozessen. Die Hälfte der Teilnehmer enthält sich, sie sieht kein eindeutiges Bild.

Das Urteil über die horizontale Koordination fällt dagegen eindeutig aus. Gelingt bei der Koordination über Politikfelder hinweg übergreifende Koordination - oder ist hier eher Fragmentierung zu verzeichnen? Eindeutig Fragmentierung, so urteilen bis auf einige Enthaltungen alle Teilnehmer. Ein Teilnehmer weist darauf hin, es komme wohl darauf an, was genau unter Koordination verstanden wird.

„Wie reagieren Verwaltungen auf Turbulenz?“

Der Abendvortrag von Herr Prof. Goetz, Ludwig-Maximilians-Universität München war öffentlich, viele Praktiker aus unterschiedlichen Verwaltungen nutzten die Gelegenheit. Wir leben in einer Zeit der Turbulenz, so Prof. Goetz. Vor allem internationale Organisationen haben gelernt, mit politischen und Policy-betreffenden Turbulenzen umzugehen. Ihre Strategien zum Umgang mit Turbulenz sind u.a. Antizipation vs. Resilienz, Verkopplung vs. Entkopplung sowie Integration vs. Differenzierung.

Aber eignen sich die Reaktionsstrategien internationaler Organisationen gegenüber Turbulenzen explizit zur Adaption für Verwaltungseinheiten auf nationaler oder regionaler Ebene? Herr Prof. Goetz bejaht dies an drei Aspekten: Verwaltungen können lernen, erstens ihre Ressourcenbasis zu verbreitern beziehungsweise von Ressourcen (Geldgeber) unabhängiger zu werden, zweitens politische Verbündete suchen und somit Allianzen zu bilden sowie drittens ein groß angelegtes Vernetzungswerk aufzubauen. Die grundlegendste Differenz zwischen nationaler und internationaler Ebene ist wohl aber die des Prinzipals. Dadurch, dass Verwaltungseinheiten im nationalen Rahmen einen einzigen Prinzipal haben, im Gegensatz zur internationalen Ebene mit mehreren Prinzipalen, besteht ein stärkerer Abhängigkeitsgrad im nationalen Rahmen. Dabei zeigt sich, dass die Entkopplung der Verwaltung von der Quelle der Turbulenz als eine mögliche Reaktionsstrategie umso beschränkter wird, je tiefer die zu betrachtenden Ebene liegt.

Mehrebenenverwaltung in der EU

Warum entwickeln sich auf europäischer Ebene Verwaltungsbeziehungen zwischen Vollzugsbehörden der Mitgliedsstaaten in Netzwerkstrukturen? Ist das Konzept der Mehrebenenverwaltung geeignet für den für den gesamteuropäischen Raum? Dies fragen Herr Prof. Bauer von der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Brühl und Herr Dr. Buzogány von der Universität für Bodenkultur in Wien. Der Faktor Raum, also räumliche Nähe oder raumbezogene Zusammenhänge prägt die Netzwerkbildung. So vermeidet etwa das Netzwerk IMPEL (The European Union Network for the Implementation and Enforcement of Environmental Law) gezielt eine Institutionalisierung, um durch weitgehend informelles Agieren einen unabhängigen Austausch zu ermöglichen. Dadurch ergibt sich eine gewisse räumliche Freiheit. Ziel des Netzwerks IMPEL ist es, in der Europäischen Union die notwendigen Impulse zu setzen, um Fortschritte bei der Gewährleistung einer wirksameren Anwendung der Umweltvorschriften zu erzielen.

Herr Richter von der Technischen Universität Darmstadt berichtet über ministeriale Verwaltungsnetzwerke in der europäischen Energiemarktkoordination. Dabei gilt besondere Aufmerksamkeit der

Frage, wie Macht und Einfluss in den ministerialen Verwaltungsnetzwerken der europäischen Energie-marktkoordination entstehen, wie sie ausgeübt werden können und welche Rollen gesellschaftliche Akteure in den Ministerialnetzwerken einnehmen.

Mehrebenenverwaltung jenseits des Nationalstaats

Internationale Organisationen, wie etwa Agenturen der UN, sind mit Büros in vielen Staaten präsent, sind dort auf lokalen wie nationalen Ebenen tätig und pflegen Kontakte zu einer Vielzahl anderer Organisationen, national wie international. Herr Prof. Eckhard von der Universität Konstanz beleuchtet das Risikomanagement solcher Organisationen anhand ihres Personalmixes aus internationalen und nationalen Mitarbeitern. Den verschiedenen Strategien zur Prävention organisatorischer Krisen liegen neben dem jeweiligen Aufgabenfeld vor allem die Organisationskulturen wie finanzielle Gründe zugrunde. Für den Krisenmodus solcher Organisationen, speziell im Umgang mit Budgetkrisen, ist das Beispiel des UNRWA, des UN-Hilfswerks für Palästina-Flüchtlinge instruktiv. Hierbei kristallisiert sich eine hohe Verflechtung mit den Budget-Gebern auf mehreren Verwaltungsebenen gleichzeitig heraus, was die Fähigkeit der UNRWA zur Bearbeitung von Budgetkrisen erheblich verbessert.

Herr Rösch von der IRENA (International Renewable Energy Agency) stellt die Strukturen dieser vergleichsweise jungen Agentur dar. Die IRENA ist keine Implementierungsagentur sondern hier steht der Versuch eines Dialogs mit Stakeholdern im Fokus. Das schnelle Wachstum der Mitgliedsstaaten einer relativ jungen Agentur stellt die Organisation intern vor große Herausforderungen und belastet die Verwaltung erheblich. Ein prinzipielles Problem besteht in der Gefahr einer Über-Politisierung der Verwaltungsorganisation. Es gilt zu vermeiden, dass die Verwaltung durch die von den Mitgliedsstaaten entsandten Mitarbeiter für deren Interessen instrumentalisiert wird. Auch eine verminderte fachliche Expertise der Verwaltung in Folge der Beschäftigung von Mitarbeitern ohne fachlichen, sondern politischem Hintergrund gilt als Risiko.

Herr Widmich von der TU Darmstadt widmet sich abschließend dem Thema der Effektivität von Koordination und Machtverhältnissen auf vertikaler Ebene am Beispiel der internationalen Energieverwaltung.

Roundtable: Effektivität und Legitimität in der Mehrebenenverwaltung

In einem abschließenden Gespräch diskutieren Frau Prof. Behnke und Herr Prof. Goetz die Frage von Effektivität und Legitimität in der Mehrebenenverwaltung. Frau Behnke vertritt die Meinung, dass die Frage nach einer Legitimationskette nicht eindeutig zu beantworten ist. Grundsätzlich muss zwischen Input- und Output-Legitimation differenziert werden. Auf der einen Seite werden effektive, und damit von der Politik unabhängige und expertokratische Entscheidungen gefordert, auf der anderen Seite sollen diese Entscheidungen politisch legitimiert getroffen werden. Dieses Dilemma verdeutlicht: Wenn Effektivität hergestellt werden soll, dann geschieht dies auf Kosten der Legitimität. Eine klassische Legitimationskette zieht wiederum die Abstufung von Effektivität mit sich. Die Frage, die sich hier stellt, ist, ob sich durch das Stärken von öffentlichem Bewusstsein ein Legitimationsgewinn erhoffen lässt? Auch der Aspekt der Transparenz ist nicht zu vernachlässigen: Über die Verwaltungsebenen hinweg tendiert der Transparenz-Wert eher dazu, abzunehmen.

Prof. Goetz betrachtet die Politisierung der Multi-Ebenenverwaltung von zwei Seiten: Einerseits bringt eine derartige Politisierung immer auch Herausforderungen mit sich, andererseits kann sie auch als Chance verstanden genutzt werden, um Unterschiede bewirken zu können. Er stellt den Aspekt der Öffentlichkeit im Fokus. Wie nimmt die Öffentlichkeit eine Mehrebenenverwaltung wahr? Und wie wirken sich soziale Medien als neue Kommunikationsform auf Verwaltungsstrukturen aus? Diese Formen stellen eine neue Art von Legitimationsdruck der Organisationen dar. Das Problem von Politik und

Verwaltung ist heutzutage, dass eine Partizipation nicht zwingend Demokratie bedeutet und Erwartungen geweckt werden, die nicht erfüllt werden können. Es existiert quasi eine Illusion der Demokratisierung, die oftmals in einer Enttäuschung mündet.

Hinsichtlich der Effektivität beziehungsweise Wirksamkeit in der Mehrebenenverwaltung ist festzuhalten, dass die Rolle des Prinzipals im nationalen Kontext eine andere ist als in einer Multiebenenverwaltung. Einhergehend mit dieser Differenz ist die Frage der Macht: Wenn Macht als Durchsetzung eigener Interessen gegenüber einem Widerstands verstanden wird, dann kann keine Vernetzung und damit Effektivität gewährleistet werden. Wenn hingegen Macht im Kontext eines „Machtgebrauchs zu/für“ (power to) beispielsweise für empowerment, agenda setting oder zur Beeinflussung genutzt wird, dann wird die Rolle von Bürokratien und Organisationen deutlicher, und dann wird die Relevanz von Verflechtungen ersichtlich.

Frau Prof. Behnke gibt zu bedenken, dass eine klassische Vorstellung von Effektivität davon ausgeht, dass es eine objektiv optimale Lösung für ein Problem gibt. Dabei wird ausgeklammert, dass auf der Welt Interessenskonflikte herrschen, die eine optimale Lösung kaum zulassen. Effektivität ist daher nur zu erreichen, wenn mittel- und langfristig so agiert wird, dass überhaupt Entscheidungen im Kontext der Interessenskonflikte getroffen werden können. Es bedarf der Entwicklung eines Prozesses, der Interessen langfristig in Austausch bringt und diese nicht ausgrenzt. Interaktion und Kommunikation sind zentrale Bestandteile, um überhaupt Prozesse des Interessenabgleichs erschaffen zu können.

Fachtagung

Verflochtene Bürokratien. Verwaltung in nationalen und internationalen Mehrebenenstrukturen.

Entangled Bureaucracies. Public Administration in national and international multilevel Governance.

Donnerstag, 21. und Freitag, 22. Februar 2019
Schader-Forum, Goethestraße 2, 64285 Darmstadt

Verwaltungen gewährleisten den laufenden Betrieb von Gemeinden, Regionen, Staaten und internationalen Organisationen. Sie begegnen den Menschen als Ämter, Anstalten oder Körperschaften, also als Organisationen mit bestimmten Zuständigkeiten, die von Bediensteten ausgeübt werden. Meist müssen verschiedene Verwaltungen zusammenwirken, um ihre Funktionen zu erfüllen, da sich die Aufgaben überschneiden, die auf den einzelnen Ebenen erfüllt werden.

Obwohl Verwaltungen, genauso wie Politik, oft grenzüberschreitend handeln, werden sie immer noch als Organisationen einer Gebietskörperschaft oder Instrumente einer politischen Organisation verstanden. Verwaltungen wirken als Bürokratien an der staatlichen Herrschaft mit, die territorial organisiert ist. Innerhalb des Staates sind lokale, regionale und zentrale Verwaltungen durch Arbeitsteilung, Informationsaustausch, Kooperation und Kontrolle miteinander verbunden. Verwaltungen internationaler Organisationen sind mangels eigener Herrschaftsbefugnisse auf die Unterstützung nationaler Verwaltungen angewiesen. In der EU sind neue Formen einer Mehrebenenverwaltung entstanden.

Die Funktionen, Verfahren und Koordinationsleistungen dieser „verflochtenen Bürokratien“ variieren ebenso wie die von ihnen erzeugten Machtverhältnisse und Legitimationsprobleme. Doch anders als politische Mehrebenensysteme sind Verwaltungsverflechtungen zwischen Ebenen wenig untersucht, und wenn, dann nur für bestimmte Bereiche.

Die Tagung verfolgt das Ziel, die bisher verstreute Forschung zu Verwaltungsverflechtungen in Mehrebenenstrukturen zusammenzuführen und für einen Vergleich der unterschiedlichen Formen und ihrer Folgen zu nutzen. Folgende Fragen sollen dabei erörtert werden:

- Warum entwickeln sich Verwaltungsbeziehungen zwischen Gemeinden, Ländern/Regionen, Zentralstaat, EU oder internationalen Organisationen?
- Wie sind solche Mehrebenenbeziehungen organisiert (informell oder institutionalisiert, und wenn ja, wie), und nach welchen Verfahren koordinieren Verwaltungen ihre Entscheidungen?
- Welche Interaktionsformen und Koordinationsmechanismen nutzen Verwaltungen in Mehrebenenstrukturen (einseitige oder wechselseitige Anpassung, Verhandlung, verschiedene Formen von „soft governance“ wie Information, Transfer und Diffusion)?
- Wie effektiv ist die Koordination? Gibt es strukturell angelegte Gründe für Koordinationsversagen?
- Welche Machtverhältnisse entwickeln sich in Mehrebenenverwaltungen (Macht aufgrund von Kompetenzen, Ressourcen, Autorität) und wie lassen sich diese legitimieren?

Die Fachtagung wird veranstaltet vom Institut für Politikwissenschaft der TU Darmstadt und der Schader-Stiftung, in fachlicher Zusammenarbeit mit der DFG Forschungsgruppe „Internationale öffentliche Verwaltung“.



Donnerstag, 21. Februar 2019

13:00 - 13:30 Uhr **Begrüßung und Einführung**

Begrüßung

Alexander Gemeinhardt, Schader-Stiftung

Das Konzept der Mehrebenenverwaltung

Prof. Dr. Arthur Benz, Technische Universität Darmstadt

13:30 – 15:15 Uhr **Mehrebenenverwaltung im Bundesstaat I: Regulierung und Vollzug**

Koordinationsprobleme in der Migrations- und Integrationsverwaltung

*Prof. Dr. Jörg Bogumil, Ruhr-Universität Bochum, Prof. Dr. Sabine Kuhlmann,
Universität Potsdam*

Vertikale Verwaltungsbeziehungen im Schweizer Bundesstaat

Prof. Dr. Fritz Sager, Universität Bern

**Von der Personenkontrolle zur Interoperabilität europäischer Datenbanken –
Mehrebenenstrukturen der Sicherheits- und Migrationsverwaltung im
Zeitalter der Digitalisierung**

*Prof. Dr. Hartmut Aden, Alexander Bosch, Hanno Brandt, Jan Fährmann,
Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin*

Gemeinsame Diskussion

15:15 - 15:45 Uhr Pause

15:45 - 16:45 Uhr **Mehrebenenverwaltung im Bundesstaat II: Planung und Infrastrukturentwicklung**

Einführender Kommentar

*Dr. Christian Hey, Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz*

**Multilevel coordination in Energy Policy in Germany. The role of the Bundesrat
and the ministerial conferences**

Prof. Dr. Nathalie Behnke, Yvonne Hegele, Technische Universität Darmstadt

Gemeinsame Diskussion

16:45 - 17:30 Uhr **Mehrebenenverwaltung im Bundesstaat III: Politische Steuerung und
Koordinationskapazität**

Thesen als Debattenimpuls

Prof. Dr. Arthur Benz, Technische Universität Darmstadt

Debatte

17:30 - 18:00 Uhr Pause

18:00 - 19:30 Uhr **Offener Abendvortrag**

Wie reagieren Verwaltungen auf Turbulenz?

Prof. Dr. Klaus H. Goetz, Ludwig-Maximilians-Universität München

Ca. 19:30 Uhr **Ausklang bei Wein und Brezeln**



Freitag, 22. Februar 2019

9:00 – 10:45 Uhr **Mehrebenenverwaltung in der EU**

Administrative Capacities in the European Union's Multilevel Polity

Prof. Dr. Eva Heidbreder, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

**Establishment, functioning and impact of EU administrative networks.
The case of IMPEL and ACER**

*Prof. Dr. Christian Bauer, Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Brühl,
Dr. Aron Buzogány, Universität für Bodenkultur Wien*

Ministeriale Verwaltungsnetzwerke in der europäischen Energiemarktkoordination

Timo Richter, Technische Universität Darmstadt

Gemeinsame Diskussion

10:45 – 11:00 Uhr Pause

11:00 – 12:15 Uhr **Mehrebenenverwaltung jenseits des Nationalstaats**

Einführender Kommentar

Roland Rösch, IRENA International Renewable Energy Agency, Bonn

**UNRWA as a Hybrid International Public Administration: Resource
Mobilization Between Geopolitics and the Provision of State-Like Services
for Palestine Refugees**

*Prof. Dr. Klaus Goetz, Dr. Ronny Patz, Dr. Svanhildur Thorvaldsdottir,
Ludwig-Maximilians-Universität München*

12:15 – 13:15 Uhr Mittagspause

13:15 – 14:30 Uhr **Mehrebenenverwaltung jenseits des Nationalstaats (Fortsetzung)**

**International organizations at the street-level: Explaining the staffing mix of
operational IGO country offices**

*Prof. Dr. Steffen Eckhard, Universität Konstanz, Dr. Xavier Fernández-i-Marín,
Ludwig-Maximilians-Universität München*

Macht und Koordination in der internationalen Energieverwaltung

Sebastian Widmich, Technische Universität Darmstadt

Gemeinsame Diskussion

14:30 – 14:45 Uhr Pause

14:45 – 15:45 Uhr **Roundtable**

Effektivität und Legitimität in der Mehrebenenverwaltung

*Dr. Christian Hey, Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz,*

Prof. Dr. Nathalie Behnke, Technische Universität Darmstadt,

Prof. Dr. Klaus Goetz, Ludwig-Maximilians-Universität München,

Roland Rösch, IRENA International Renewable Energy Agency, Bonn

15:45 Uhr

Verabschiedung